

Rotary Club Steyr 1930-1938

Die Anfänge des Rotary Clubs in Steyr fallen in eine von Wirtschaftskrise und politischer Unsicherheit geprägte Zeit. Umso bemerkenswerter war der Elan, mit dem die ersten Steyrer Rotarier ihr Clubleben gestalteten.

Es waren kaum 25 Jahre vergangen, seit Paul Harris 1905 in Chicago die erste Rotary-Zusammenkunft organisiert hatte, als der damalige Direktor der Reithoffer Werke Ing. Anton Dietrich einige Freunde um sich scharte, um einen Rotary Club in Steyr vorzubereiten. Er selbst war damals schon Rotarier in Linz und konnte Erich Oser, Primararzt am LKH Steyr, Ernst Rausch, Oberinspektor der Steyr-Werke, und den Fabrikanten Josef Reder für seine Idee gewinnen. Rotarische Clubs gab es bereits in Wien (1925), Salzburg und Linz (1926), Graz und Innsbruck (1927), Klagenfurt und Bad Ischl (1928) und Wiener Neustadt (1929). Steyr war der 9. Club in Österreich, der drittälteste in OÖ. Die österreichischen Clubs waren mit den 11 Clubs in Deutschland in einem gemeinsamen Distrikt zusammengeschlossen.

Die Charterfeier wurde im September 1930 feierlich im „Engelhof“ des Josef Reder begangen. Ein legendäres Foto des Festbanketts zeigt, wie die Tische der Aula in Form eines rotarischen Rades aufgestellt waren.

Bald darauf erhielt der Steyrer Clubsekretär Richard Klunzinger von der Rotary Zentrale in Chicago folgenden Brief, der den freundschaftlichen Charakter der frühen Rotary-Jahre bestätigt: „Ich möchte mir erlauben, Sie, einen Rotarier der erst vor kurzer Zeit ein Mitglied der großen Rotaryfamilie geworden ist, auf das herzlichste zu begrüßen. Jeder Mann, der heutzutage in Rotary Eintritt findet, kann die Vorteile einer engen Verbindung mit etwa 150 000 Geschäfts- und Berufsleuten genießen, welche das Wohl aller Menschen und aller Völker wünschen und auf dieses Ziel auch hinarbeiten. Wenn richtig angewendet, ist diese Verbindung von unvergleichlichem Wert für jeden Rotarier, folglich auch für Sie. Ebenso herzlich, wie Sie in Ihrem Klub empfangen werden, werden Sie Rotarier eines jeden anderen Rotary Clubs der Welt willkommen heißen“. Gleichzeitig erging die Einladung zur Feier des silbernen Jubiläums von Rotary in Rotarys Geburtsort Chicago. Präsident Anton Dietrich nahm an der Convention in Chicago teil, elf Freunde (d.s. 50% der Mitglieder) besuchten 1931 die World-Convention in Wien.

Bald entwickelte sich im jungen Rotary Club Steyr ein reges rotarisches Leben: Die Meetings wurden im 1. Jahr von durchschnittlich 76 % der Mitglieder besucht.

Die Sitzordnung beim gemeinsamen Abendessen wurde ausgelost(!). Großen Wert legte man auf ein ordentliches **Vortragswesen**. Es wurde die Vortragspflicht zum Beschluss erhoben, aber jedem freigestellt, sich durch eine Buße von 25 Schilling im Jahr zu Gunsten der Clubkasse freizukaufen. (Von diesem Vorrecht machte nur 1 Rotarier Gebrauch). Neben den Vorträgen gab es auch Diskussionen über wissenschaftliche und wirtschaftliche Themen, aber auch über Tagesfragen. Interessant ist, dass bei jedem Meeting auch über Vorträge anderer Clubs berichtet wurde - fast alle Clubs, auch aus Deutschland, schickten regelmäßig ihre Wochenberichte.

Der Vertiefung der Freundschaft der Rotarier und ihrer Familien dienten „**außergewöhnliche Unternehmungen**“ wie eine Floßfahrt auf der Enns, eine Autofahrt ins Steyrtal nach Frauenstein oder ein Ausflug mit „Räuberromantik und Kaffeekessel auf offenem Feuer“, der in einer großen Höhle nahe einem Wasserfall in Dürnbach an der Enns endete. Hier waren auch Damen und Kinder dabei.

Erste Ansätze gab es auch im „**Gemeindienst**“. Anlässlich der Gründung stiftete der Club für 2 kranke Mädchen einen Platz in einem Sommererholungsheim und einen Christbaum für das Steyrer Krankenhaus.

Häufig konnten Freunde aus anderen österreichischen Clubs begrüßt werden. Gäste gab es auch aus Deutschland, Schweiz, USA - und Budweis.

Am Ende des 1. Clubjahres 1930 hatte der RC Steyr 21 **Mitglieder**. Sie sollen mit ihren beruflichen Klassifikationen genannt werden.

Ing. Oskar Baudisch, Werksdirektor Steyr-Daimler-Puch AG

Kommerzialrat Otto Christ, Gesellschafter Merkur Werke

Dr. Franz Czermak, Öffentlicher Notar

Ing. Anton Dietrich, Direktor der Firma Reithoffer

Ernst Ganzwohl, Präsident des Kreisgerichts

Ferdinand Gründler, Geschäftsteilhaber der Fa. Gründler

Dr. Karl Maria Güllich, Sekretär Steyr-Daimler-Puch AG

Dr. Rudolf Kayser, Augenarzt

Med.Rat Dr. Richard Klunzinger, Chefarzt der Krankenkasse

Franz Koppelhuber, Architekt

Dipl.-Ing. Hans Krebs, Direktor Steyr-Solothurn Waffen AG

Dr. Ludwig Lebisch, Schularzt

Josef Markgraf, Direktor Steyr-Daimler-Puch AG

Dr. Erich Oser, Primararzt Landeskrankenhaus

Ing. Ernst Rausch, Oberinspektor Steyr-Daimler-Puch AG

Josef Reder, Fabrikant

Dr. Gustav Rothmayr, Praktischer Arzt

Dr. Hans Schmölzer, Rechtsanwalt

Dr. Heinrich Seidl, Biologieprofessor Realgymnasium

Carl Stadler, Kaufmann Kolonialwaren en gros

Dr. Alois Wagner, Direktor Fa. Josef Reithoffer

Dr. Franz Widhalm, Oberstabsarzt.

Später kamen dazu:

Josef Stratil, Tabakhauptverleger

Karl Jentschke, Konstrukteur

Anton Neumann, Erziehung

Eugen Freyn, Amtsrat

Josef Hack, Teilhaber der Hack-Werke.

Es gab auch ein Ehrenmitglied „in Würdigung seines dem Ideal Rotarys gleichgerichteten, dem Wohle der Menschheit dienenden Wirkens als über die Grenzen unseres Landes bekannten Chirurgen“: Hofrat Dr. Anton Eiselsberg.

Erich Oser war sein Schüler.

Im ersten Jahr hat der Rotary Club Steyr bereits ein kräftiges rotarisches Lebenszeichen gegeben. Und auch wenn das Ziel der Durchmischung möglichst vieler Berufsarten in der Kleinstadt Steyr mit 22 000 Einwohnern nicht erreicht werden konnte, war man doch stolz auf „eine homogene Zusammensetzung, eine einheitliche nationale Einstellung und einen freundschaftlichen Zusammenschluss“. Wichtig war die „Klubdisziplin im Sinne Rotarys“.

Und man freute sich über den Vortrag des Chefkonstruktors der Steyr-Werke über den neuen Geländewagen und die angebotene Probefahrt. Später springt die Begeisterung auf den „Steyr 100“ und den „Steyr 50“ mit seinem „Stromliniensystem“ über. In einem Vortrag über die Rüstungsindustrie in den Siegerstaaten macht Jentschke eine drohende Gefährdung deutlich: Er verweist auf Bomben- und Jagdflugzeuge, Tanks und Giftgas, dem Deutschland und Österreich - vor allem wegen des fehlenden Luftschutzes - wehrlos gegenüberstehen.

Vorträge, „außergewöhnliche Unternehmungen“ und rotarische Dienste haben die vorerst 21 Mitglieder zu einem festen Freundeskreis werden lassen.

Anzeichen der Bedrohung

Bei aller Freude am rotarischen Leben wurden bald die bedrückenden wirtschaftlichen, aber mehr noch die politischen Verhältnisse in Steyr spürbar - nicht so sehr in den Wochenberichten der Clubzusammenkünfte als vielmehr „zwischen den Zeilen“, manchmal vorgetragen von Gästen aus dem Ausland, manchmal auch aus dem Mund eines Steyrers.

Es stand das Thema „Winterhilfe“ an. Der Club wollte vorerst einmal sammeln, um dann, wenn die Not kommt, wirkungsvoll helfen zu können. Doch der Hungerwinter 1931/32 forderte bald seinen Tribut. Im November 1931 schon ersuchte der Steyrer Bürgermeister um eine Spende für die Winternotstandshilfe. Jetzt wurde eine runde Summe gespendet, „um welche der noch nicht eben fette Sammelfond erleichtert wurde“. Auch viele andere Clubs waren in der Krisenfürsorge tätig.

Viel deutlicher werden die Worte des Governors Ernst Prinzhorn (RC Wien) beim Clubbesuch im September 1932. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, „dass der Klub trotz der in unserer Stadt besonders drückenden Wirtschaftskrise seinen Bestand erhalten und an dem hoffentlich bald einsetzenden wirtschaftlichen Wiederaufstieg Anteil haben kann“.

Schon zu Jahresbeginn 1932 hatte der RC Braunschweig über den Wochenbericht den Steyrern „ungemein herzlich seine Anteilnahme zu dem Schicksalsschlag ausgedrückt, der die Stadt Steyr getroffen hat“. Die Antwort der Steyrer Rotarier: „Wir sind wohl noch schlimmer dran, als andere Industriestädte und leiden vor allem unter der Produktionskrise, aber so gotterbärmlich, wie es die Zeitungsberichterstatter dargestellt haben, geht es uns doch nicht. Es ist noch niemand verhungert, man sieht keine Bettler und findet auch ohne Straßenlaterne von der Rotary-Sitzung heim. Wo Mangel ist, helfen andere nach, die noch was übrig haben. Wir werden uns herausarbeiten.“

Am 13. Dezember 1932 entwickelte sich aus Mangel eines Vortrags (weil nur 8 von 17 Mitgliedern anwesend waren, die meisten waren verhindert) eine lebhafte Aussprache über einige wirtschaftliche Zeitfragen.

Der Clubsekretär Richard Klunzinger beklagt offen in einem Rück- und Ausblick zum Jahr 1932 „die Kleinheit unseres Klubs und die eigenartigen, nicht immer erfreulichen Verhältnisse, wie sie in Steyr bestehen“, die die Erwartungen Rotarys einschränken. Die Steyrer Rotarier fühlen sich gewissermaßen auf vorgeschobenem (oder verlorenem) Posten, trachten lebendig zu bleiben und nicht einzuschumpfen, sich gegenseitig anzuregen, das Freundschaftsband zu festigen. Auf Grund der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Stadt und der dünnen Oberschicht sind Rotarier dünn gesät. „Hoffen wir das Beste!“.

Beunruhigend wirken die Berichte des Governors Ernst Prinzhorn (RC Wien) über die Presseangriffe der letzten Zeit gegen Rotary in D und Ö; eine in Dresden geschaffene Pressestelle soll ihnen so weit wie möglich entgegentreten. Auch die vermehrte Hetze in der nationalsozialistischen Presse gegen die Freimaurer wirkt belastend, weil sie mit Rotary gleichgesetzt werden. - In den Meetings des RC Steyr werden „Freimaurerei“, „Schlaraffia“ und die „Grundziele Rotarys“ zum Vortragsthema.

Die Februar-Revolte 1934

Die Zusammenkunft am 10. Februar 1934 sollte „dem Ernst der Zeit einmal ein Schnippchen schlagen“. Es gab einen unterhaltsamen Faschingsabend mit Damen, mit Gstanzln, Ruden und Tanz. „Froh, dem Alltag und seinen Sorgen für einige Stunden entkommen zu können, verließen wohl alle Teilnehmer die Veranstaltung, und niemand konnte ahnen, dass 36 Stunden später heftiger Aufruhr wie die meisten Industriestädte unseres Heimatlandes auch unsere Vaterstadt durchtoben würde, dessen Niederschlagung Opfer an Menschenleben, Gesundheit und Habe, auch unbeteiligter friedlicher Bürger, fordern würden“. Es war die Revolte am 12./13. Februar des Jahres 1934 in Steyr.

Die nächste Zusammenkunft fand 2 Wochen später statt und war sehr kurz, „da noch Standrecht herrschte und alles von 10 Uhr ab auf dem Heimweg sein musste“. Der Abend ließ dem Gedankenaustausch über den „Steyrer Blutfasching“ freien Lauf.

Der Club beschließt die Überreichung einer Geldspende an die Hinterbliebenen der Gefallenen der Exekutive und die Sammlung von Einrichtungsgegenständen für solche Bedürftige, die durch die Beschießung um ihr ganzes Hab und Gut gekommen sind.

In der Folgezeit gehen die Zusammenkünfte in rotarischem Geiste wie bisher weiter, mit Vorträgen der eigenen Mitglieder, Berichterstattung über andere Clubs und mit sozialer Hilfeleistung. Gesammelt wurde für ein altes Ehepaar, für einen in Bedrängnis geratenen Bauern und eine bedürftige Abiturientin des hiesigen Realgymnasiums.

Die Clubjahre 1933 und 1934 bringen vorerst nichts wesentlich Neues. Verwiesen wird auf die beträchtliche Kursdifferenz Mark-Schilling, beklagt wird die derzeitige Wirtschaftslage, die sich auf den Klub in einer kleinen Stadt auswirkt: Der Mitgliedsbeitrag ist verhältnismäßig hoch, die Mitgliederzahl sinkt durch Austritte. Wenn auch in den Wochenberichten mit keinem Wort die Machtübernahme in Deutschland durch die Nationalsozialisten im März 1933 erwähnt wird, spürt man doch die Zuspitzung der gesellschaftlichen Situation.

Die Bedrohung durch die NSDAP: Die Fakten

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten am 30. Jänner 1933 geriet Rotary in Deutschland zunehmend unter Druck. Doch Rotary wurde bereits vor der Machtübernahme in der nationalsozialistischen Presse angegriffen: Rotary sei „amerikanisch, frei-

maurerisch und jüdisch gesteuert, geheimbündlerisch sowie pazifistisch und verrate deutsche Interessen“. Das Verbot der rotarischen Clubs war in Deutschland zu erwarten. Im Juni 1933 wurde Parteigenossen die Mitgliedschaft bei Rotary verboten: „Parteigenossen, die gleichzeitig Mitglied des Rotary-Klubs sind, haben ihre Mitgliedschaft zu diesem zu lösen. Die Doppelmitgliedschaft wird als den Bestrebungen der Partei zuwiderlaufend angesehen und verfolgt“ (Anordnung der Reichsleitung, 23.8.1937).

NB: In einem Festvortrag zur 40-jährigen Charterfeier 1970 (!) erklärte Josef („Papa“) Reder: „Ende 1934 hörten wir zum 1. Mal von Schwierigkeiten, die die deutschen Clubs mit der obersten Leitung der NSDAP hatten. Wir haben viel später die Ursachen erfahren: Die NSDAP wollte verhindern, dass sich die Leute unter irgendeinem Vorwand zu einer Opposition, die mit dem Ausland in Verbindung stand, sammeln könnten.“

Die offizielle Reaktion Rotarys war zwiespältig. Dem unpolitischen rotarischen Selbstverständnis stand die Versuchung gegenüber, sich den neuen Machthabern anzubiedern. Der damals letzte deutsch-österreichische Governor Hugo Grille (RC Berlin), selbst NSDAP-Mitglied, bat sogar ausdrücklich, „dass ein hervorragendes Mitglied der Partei- und Staatsführung den Ehrenvorsitz über Rotary übernehmen möge“.

In der Folge sinkt die Mitgliederzahl bei Rotary distriktweit: Man tritt aus politischen, rassistischen und eben tunlich persönlichen Gründen aus. In dieser Situation waren kaum noch reguläre Meetings und offene Diskussionen möglich.

Das weitere Clubleben des Rotary Clubs Steyr

folgte vorerst dem unpolitischen rotarischen Selbstverständnis. Das Jahr 1935 begann mit dem Wunsch des Präsidenten Klunzinger (es war sein 2. Präsidentenjahr), dass es ein Jahr des Aufschwungs nicht nur für jeden einzelnen Rotarier, sondern auch für Rotary in Österreich sein möge. Im Jänner 1935 fuhren - auf Anregung des Governors - Präsident Klunzinger und Rot. Reder nach Wels, um die Gründung eines Welser Clubs vorzubereiten. Dazu sollte es aber nicht mehr kommen: Es haben sich zu wenige Mitglieder gefunden. Von 1932-1938 entstand in Österreich kein neuer Rotary Club mehr. Im Sommer gab es auch eine lockere Zusammenkunft im Berggasthof Schoiber auf dem Damberg.

Der rotarische Elan ist geblieben, die Zusammenkünfte wurden zum Refugium in einer ringsum bedrohlichen Welt. Rot. Erich Oser drückte das ganz klar aus: „Rotary ist ein Konglomerat einwandfreier Männer, die in leitender verantwortungsvoller Stellung stehen. Den Kitt und die Bindung bildet die Freundschaft. In dieser Zeit hat jeder Einzelne viele berufliche Sorgen und Schwierigkeiten. Das verfllossene Jahr war fast wie ein Kriegsjahr. Ein europäischer Weltkrieg droht ständig wie ein Verhängnis. Da bedeutet Rotary eine friedliche Oase, wo wir Rotarier für kurze Zeit frei und ledig sind des Berufes und unter Gleichgesinnten aufleben können“.

Eine kurze Episode soll die Ambivalenz des schmalen Grats zwischen Ernst und Schmunzeln aufzeigen. Rot. Freyn hatte als II. Schriftführer von der letzten Vorstandssitzung berichtet, die dem „Meeting“ vorausgegangen war. Als Antwort darauf ersucht der I. Schriftführer „die Rotarier, einen schweren Druckfehler richtigzustellen. Das Wort ‚Meeting‘ muss durch ‚Zusammenkunft‘ ersetzt werden. Wir wollen doch in unserer Ausdrucksweise DEUTSCH bleiben“. Auch der Name des Steyrer RC wurde nun mit K geschrieben! Aus dem „Präsidenten“ wurde der „Klubführer“.

Auffallend ist, dass die Wochenberichte vielfach sehr kurz wurden. Ausführlicher waren die Berichte über die Governorbesuche. Hier lesen wir von der Existenzbedrohung Rotarys, aber auch dem Wunsch, Rotary zu erhalten.

Schmerzlich war das Ausscheiden eines der aktivsten Steyrer Rotarier. Am 12. Jänner 1936 erklärte Richard Klunzinger, Gründungsmitglied und zweimaliger Klubpräsident: „Da mir durch die Auswirkungen des Pensionsstillegungsgesetzes in der Folgezeit eine schwere Beeinträchtigung meiner ganzen Lebenshaltung bevorsteht, sehe ich mich zu meinem großen Leidwesen genötigt, aus dem Rotary Klub Steyr auszutreten. Mein Scheiden wird nur durch die Hoffnung erleichtert werden können, dass die Rotarier mir ein gutes Gedenken bewahren und mir die Freundschaft nicht entziehen.“

Die Freunde reagierten schnell und ernannten Klunzinger zum „Ehrenmitglied“ (ohne Verpflichtung eines Mitgliedsbeitrags). Governor Schneiderhan gratulierte ihm herzlich, Richard Klunzinger blieb gern gesehener Gast bei den Zusammenkünften.

Die letzten (in Steyr vorhandenen Original-) Wochenberichte sind überraschend kurz, zwei, einmal sogar drei haben auf einer Seite Platz. Der letzte Bericht stammt vom 18. Februar 1936. Präsident ist Josef Reder.

Für die folgende Zeit liegen die Wochenberichte als Kopie vor. Glücklicherweise sind die abgelieferten Clubberichte aller Clubs in der Deutschen Bibliothek in Leipzig noch vorhanden. Die Berichte sind allesamt kurz und ohne Aussagekraft.

Das Ende Rotarys

1937 eskaliert die politische Ablehnung von Rotary in Deutschland. Immer mehr Berufsklassen, etwa den Beamten, ist es verboten, Mitglied zu sein.

Am 7. September 1937 berichtet Präsident Czermak über die „Tagung aller deutschen und österreichischen Klubführer in Berlin“, bei der die Selbstauflösung der Rotary Klubs im Deutschen Reich mit 15.X.1937 beschlossen wurde. Die österrei-

chischen Clubs haben die Erklärung abgegeben, den Bestand der Clubs aufrecht zu erhalten. Rotary Österreich bleibt vorerst als Rumpf-Distrikt mit seinen 11 Clubs bestehen, letzter Governor ist Franz Schneiderhan, RC Wien.

Der Präsident berichtet noch über seine Eindrücke in Berlin und verweist auf den „unerhörten Aufbauwillen, der sich überall kundgibt.“ Gemeint war wohl das neue nationalsozialistische Selbstverständnis.

Das Ziel ist, Rotary zu erhalten. Es ist der letzte nachweisbare Wochenbericht des Rotary Clubs Steyr (7.9.1937).

Die wenigen nächsten Monate lebt man rotarisch wie immer, aber die Präsenzen werden immer schwächer.

Am 13. März wird der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich vollzogen. Die österreichischen Clubs beschließen die Auflösung, um der behördlichen Auflösung zuvorzukommen. „The Rotarian“ meldet, dass am 18. März 1938 Rotary Österreich aufgehört hat zu bestehen.

In Steyr versuchte man noch, Clubakten in Sicherheit zu bringen, aber es war zu spät. Sie wurden beschlagnahmt. Damals gingen leider auch eine Chronik mit wertvollem Bildmaterial, eine Karikaturesammlung und alle Aufzeichnungen verloren. Ein Stammtisch mit ständigem Lokalwechsel, ein Kegelklub, Familientreffen in Privatwohnungen vereinten die nicht zum Militärdienst eingerückten Rotarier, die weiterhin das Prinzip rotarischer Hilfsbereitschaft den vielen in Not Geratenen zugutekommen ließen, so erzählte Otto Hrad, Schwiegersohn des Rot. Josef Reder und Gründungsmitglied des 1950 wiedererstandenen Rotary Clubs Steyr. „Papa Reder“ wurde der neue Gründungspräsident.

Karl Mayer

Quellenangabe:

Wochenberichte des Rotary Klub Steyr (Archiv RC Steyr)

Heinrich Marchetti, Rotary in Österreich. In: Das rotarische Portrait Oberösterreichs. 100 Jahre Rotary International. RC Linz 2005

50 Jahre Clubgeschehen. In: Festschrift 50 Jahre Rotary Club Steyr, 1930-1980.

Otto Hrad, Der Werdegang des Rotary Clubs Steyr. In: Festschrift 60 Jahre Rotary Club Steyr, 1929-1989

Hermann Schäfer, Existenzrecht abgesprochen. Rotary zur NS-Zeit. In: Rotary Magazin, Oktober 2017, Seite 28ff.

Paul Erdmann, Rotarier unterm Hakenkreuz. Leipzig 2018

Hermann Schäfer, Rotary unter dem Nationalsozialismus. Stuttgart 2019